

Die zweite Stufe, die der Robinsonade, verwerfe ich vollständig, da sie der geistigen Fassungskraft der Kinder keineswegs entspricht. „Die geschichtlichen Stoffe, welche Ziller (und Rein) für die acht Schuljahre auswählt: Märchen, Robinson, Patriarchen u., bieten allerdings dem betreffenden Kindesalter meist eine passende und gesunde Geistesnahrung dar und sind geeignet, in der Jugend Interesse zu wecken; nur weiß man nicht, wie Robinson, welcher offenbar erst ins vierte oder fünfte Schuljahr zu verweisen ist, dazu kommt, schon im zweiten Schuljahre aufzutreten. Denn einem siebenjährigen Kinde, welches seine Heimat noch nicht genau kennt, welches noch keine klare Vorstellung von einem See, einem Rahn, von Birn-, Apfel- und Nußbäumen, von einer kleinen Insel und vielen andern Gegenständen hat, fehlen die meisten Kenntnisse, ja selbst die appercipierenden Vorstellungen, um das Verständnis der Robinson-Erzählung, also vom Meere, einem Schiffe und dem Leben auf demselben, einer Seereise, dem Schiffbruche, der Kokosnußpalme, des Citronenbaumes und vieler anderer Objecte erlangen zu können. Weiter hat ein siebenjähriges Kind, welchem seine Umgebung noch seine weite Welt ist, durchaus noch nicht diese Wanderlust, den Trieb, in das Weite, sogar bis über das große Meer zu schweifen, ein Motiv, auf welches die Robinsongeschichte doch gebaut ist und welches dieselbe für den wanderlustigen 10- und 12jährigen Knaben so anziehend macht. Robinson findet darum nach meinen Erfahrungen auch im zweiten Schuljahre noch nicht das erforderliche Interesse. Übrigens kommen im Robinson Kulturverhältnisse vor, welche die Kulturstufe des Hirtenlebens, die doch in der Patriarchengeschichte erst im dritten Schuljahre auftritt, weit überragt, und schon darum ist Robinson im zweiten Schuljahre ganz verfrüht.“ (Fröhlich.)

Der zweite Hauptpunkt der sog. wissenschaftlichen Pädagogik ist die Konzentrationsidee, welche allgemeine Beachtung verdient und in unserem bisherigen Schulunterrichte noch zu wenig Anwendung gefunden hat. „Wir wollen in jedem Schuljahre — bemerkt Rein — einen in sich abgeschlossenen, dem kindlichen Gedankenkreis entsprechenden Gesinnungsstoff mit aller Wucht auftreten lassen. Das ist der Kernpunkt der ganzen Konzentrationsfrage. Es muß aber auch die Aufgabe hinzutreten, die übrigen Fächer dem Hauptstoffe in zweckentsprechender Weise einzuordnen, so daß ein Gedankenganzes, ein einheitlicher Gedankenkreis in jedem Schuljahre entsteht.“ Und Ziller